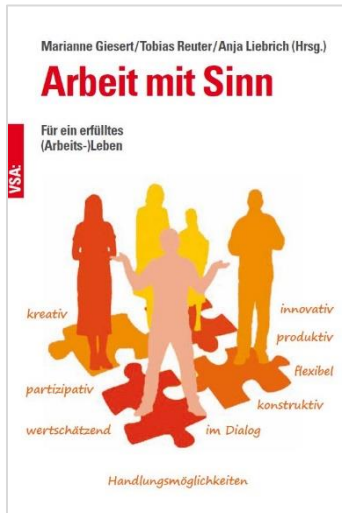


## Unsere Buchveröffentlichungen



### *Arbeit mit Sinn. Für ein erfülltes (Arbeits-)Leben*

Hat Arbeit einen Sinn? Studien haben erwiesen, dass es einen Einfluss auf die Gesundheit, Motivation und Arbeitsfähigkeit eines Beschäftigten hat, ob diese Frage mit ja oder nein beantwortet wird. So korrelieren die Effizienz der Arbeitsleistung, die Arbeitszufriedenheit und das Engagement während der Arbeit mit der Arbeitszufriedenheit. Sinnstiftend kann Arbeit auch sein, wenn persönlichen Zielen und Werten ausreichend Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum gegeben wird.

Herausgeber\*innen: Marianne Giesert, Anja Liebrich, Tobias Reuter (2020)

[Hier geht es zum Inhaltsverzeichnis und zur Leseprobe.](#)

### *BEM 4.0. Ein kreativer Suchprozess*

Die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit wiederherstellen, erhalten und fördern. Dies ist die zentrale Aufgabe eines BEM-Verfahrens. Hinzu kommen noch die frühzeitige Begegnung einer möglichen Erkrankung und die dauerhafte Fortsetzung der Beschäftigung. Die Handhabung der BEM-Prozesse und auch der Strukturen gestaltet sich in der Praxis sehr unterschiedlich. So soll dieses Buch zu einem Anpassungsfähigen, sich stetig weiterentwickelnden BEM beitragen, das einen andauernden Verbesserungsprozess in den Unternehmen mitgestaltet. Nur so können Unternehmen gemeinsam mit den externen Akteur\*innen die gesellschaftlichen, sozialen und technischen Herausforderungen unserer Zeit bewältigen.

Herausgeber\*innen: Marianne Giesert, Tobias Reuter, Anja Liebrich (2018)

[Hier geht es zum Inhaltsverzeichnis und zur Leseprobe.](#)





## *Sucht im Betrieb. Von der Suchtprävention zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement*

Im Durchschnitt gelten 10% der Beschäftigten eines Betriebes heute als suchtabhängig. Es ist anerkannt, dass z.B. Unter- oder Überforderung, Stress, Konflikte, unklare soziale Beziehungen, schlechtes Führungsverhalten suchtförderliche Arbeitsbedingungen im Betrieb sind. Diese Gefährdungen müssen mit der Gefährdungsbeurteilung körperliche und psychische Belastungen nach dem Arbeitsschutzgesetz identifiziert sowie Maßnahmen zu ihrer Beseitigung bzw. Entlastung entwickelt und umgesetzt werden. In diesem Band werden Daten und Fakten über unterschiedliche Süchte präsentiert. Die Themen reichen von der Alkoholsucht über den Missbrauch von Medikamenten, Glückspiel- und Kaufsucht bis hin zur Internetsucht. Außerdem gibt es Informationen über die Suchtprävention und Intervention im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements. Am Ende des Buches werden Netzwerke zur betrieblichen Gesundheitsförderung und Suchtberatung vorgestellt.

Herausgeber\*innen: Marianne Giesert, Cornelia Danigel und Tobias Reuter (2012)

[Hier geht es zum Inhaltsverzeichnis und zur Leseprobe.](#)

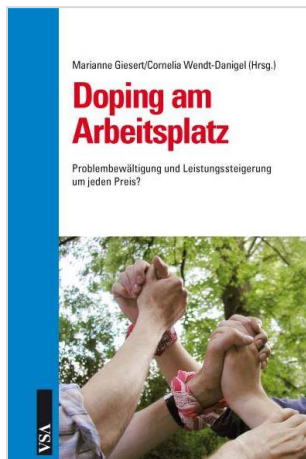
## *Arbeitsfähig in die Zukunft. Willkommen im Haus der Arbeitsfähigkeit!*

Die Arbeitsfähigkeit kann sich in jedem Alter und in verschiedenen Lebensabschnitten verändern. Entscheidend ist, wie weit es gelingt, die Anforderungen der Arbeit den Möglichkeiten und Ressourcen der Menschen entsprechend zu gestalten. Es geht nicht nur um die Förderung von Stärken, sondern auch um die Bereitschaft, Schwächen anzuerkennen und alle Möglichkeiten der individuellen und betrieblichen Förderung der Arbeitsfähigkeit auszuschöpfen. Das finnische Arbeitsfähigkeitskonzept bietet für diese Anforderung eine gute Grundlage, und der Gang durch das "Haus der Arbeitsfähigkeit" erleichtert das Verständnis und die Vermittlung dieser Forschungsergebnisse.

Herausgeberin: Marianne Giesert (2011)

[Hier geht es zum Inhaltsverzeichnis und zur Leseprobe.](#)





## *Doping am Arbeitsplatz. Problembewältigung und Leistungssteigerung um jeden Preis?*

Der Leistungsdruck in der Arbeitswelt steigt konstant an. Viele Beschäftigte sind überarbeitet, mit den Aufgaben und der Menge an Arbeit überfordert und leiden unter permanentem Stress. Darum greifen sie einerseits immer häufiger zu Aufputschmitteln, um eine Leistungssteigerung zu erreichen, und andererseits zu klassischen Suchtmitteln, wie z.B. Alkohol, um Probleme zu bewältigen. Eine 2009 veröffentlichte DAK-Studie erbrachte ein erschreckendes Ergebnis: Jeder fünfte Beschäftigte hält es für vertretbar, die Arbeitsleistung mit verschreibungspflichtigen Medikamenten zu steigern.

Ziel der Veröffentlichung ist es, zu einer neuen Sensibilität im Umgang mit Abhängigkeitserkrankungen in der Gesellschaft und in den Betrieben beizutragen. Die betrieblichen Interessenvertretungen sowie die Beschäftigten werden ermutigt, die präventiven Instrumente im betrieblichen Gesundheitsmanagement zu nutzen, um frühzeitig dem Entstehen von Suchterkrankungen, körperlichen und psychischen Beschwerden vorzubeugen.

Herausgeberinnen: Marianne Giesert & Cornelia Wendt-Danigel (2011)

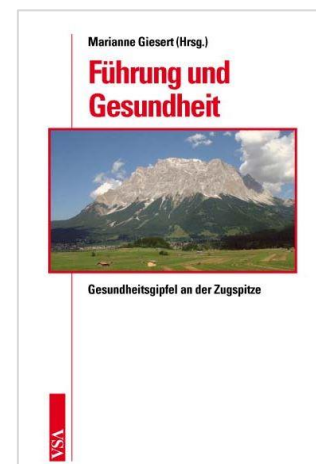
[Hier geht es zum Inhaltsverzeichnis und zur Leseprobe.](#)

## *Führung und Gesundheit. Gesundheitsgipfel an der Zugspitze*

Das Schwerpunktthema ist die Bedeutung der Führung von Betrieben und Verwaltungen für die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Durch die Globalisierung der Märkte und den daraus resultierenden gesellschaftlichen Wandel sind Lebensrisiken entstanden, die zu erheblichen Ungleichheiten in unserer Gesellschaft führen können. Geringe Einkommen, befristete Arbeitsverhältnisse, unsichere Arbeitsmärkte, mobile flexible Arbeitsbedingungen mit immer mehr Zeitdruck sind nur einige dieser Faktoren.

Oft werden diese negativen Auswirkungen auf die Beschäftigten verstärkt durch Führungsmängel, überflüssige Hierarchien, mangelhaftes Wir-Gefühl und eine verbreitete Kultur des Misstrauens, die die Gesundheit und das Betriebsergebnis beeinträchtigen. Deshalb ist das Thema der beiden ersten vom DGB Bildungswerk veranstalteten Gesundheitsgipfel an der Zugspitze "Führung & Gesundheit" und "Führung & psychische Belastungen". Diskutiert werden unterschiedliche Möglichkeiten, Führungskräfte auf allen Ebenen eines Unternehmens für eine aktive, präventive Gesundheitspolitik zu gewinnen, da dies ein "Mehr" an tatsächlich erzielter Gesundheit und Wettbewerbsfähigkeit zur Folge hat.



Herausgeberin: Marianne Giesert (2009)

[Hier geht es zum Inhaltsverzeichnis.](#)